

# Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Er scheint  
jeden Wochentag früh  
9 Uhr. Inserate wer-  
den bis Nachmittags  
3 Uhr für die nächste  
erscheinende Nummer  
angenommen.

Preis  
vierteljährig 15 Rgr.  
Inserate werden die  
gehaltene Zeile oder  
deren Raum mit 5 Pf.  
berechnet.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsämter und  
der Stadträthe zu Freiberg, Sayda und Brand.

N<sup>o</sup> 156.

Donnerstag, den 10. Juli.

1862.

## Tagesgeschichte.

**Freiberg, 10. Juli.** Bei dem gestern beendeten solennen Reiter-, Scheiben- und Vogelschießen erhielten den Königsschuß: auf der Hauptscheibe Herr Schuhmachermeister Hey Jr., auf dem Reiter Herr Mühlenbesitzer Siegert, auf der Luftscheibe Herr Tischlermeister Fleck, auf dem Vogel Herr Fleischermeister Liebetrau.

**Dresden.** Der hiesige Spar- und Vorschussverein vereinnahmte im Monat Juni d. J. unter Hinzurechnung des am 31. Mai d. J. verbliebenen Kassenbestandes von 39949 Thlr. überhaupt 240471 Thlr., worunter sich 126,032 Thlr. zurückgezahlte Vorschüsse und 32,181 Thlr. Spareinlagen befinden. Die Ausgaben hingegen beliefen sich auf 201,122 Thlr., worunter 161,562 Thlr. zurückgezahlte Spareinlagen und 10,862 gegebene Vorschüsse. Die Verwaltungskosten betragen 616 Thlr. Der Kassenbestand am 30. Juni ergab 39,349 Thlr. Außer den obenangegebenen Vorschüssen wurden noch 171,550 Thlr. prolongirt; im Laufe dieses Jahres aber zusammen 2,445,359 Thlr. auf 1 bis 3 Monate ausgeliehen.

— Im Monat Juni 1862 sind 8864 und vom 1. Januar bis ult. Juni d. J. zusammen 28,332 angemeldete Fremde durch das hiesige Fremdenblatt veröffentlicht worden.

**Dresden.** Das Ministerium des Innern macht bekannt, daß auch zwischen der königl. sächsischen und der königl. niederländischen Regierung die gegenseitige Aufhebung des Visirungszwangs, vom 1. Juli d. J. an, vereinbart worden ist. Auch hat die niederländische Regierung erklärt, daß sie instänftige die sächsischen Unterthanen selbst ohne Paß in den Niederlanden zulassen wolle.

Der Roggenschnitt hat in der Dresdner Gegend am 3. d. M. begonnen.

**Döbeln** besitzt, wie wir dem dortigen „Anzeiger“ vom 5. Juli entnehmen, seit einigen Tagen ebenfalls ein Packträgerinstitut.

**Leipzig, 5. Juli.** Auf den Thürmen, an den Häusern, in den Schaufenstern, allüberall prädominirt jetzt das Sachsegrün und die Tagesparole lautet: Der König! Auch die Königin war für einen Tag hier anwesend, weshalb die Studentenschaft an jenem Abend dem König einen großartigen Fackelzug darbrachte, der mit einem solennen Commers endigte. Der König durchwandert von früh bis in die Nacht die Etablissements der hiesigen Fabrikherren und Kaufleute, besucht unangemeldet Schulen, Gerichtsämter und andere öffentliche Anstalten. Er durchmusterte die Hypothekbücher auf dem Bezirksgerichte, prüfte Proceßacten und wohnte selbst einem sogenannten Bagatellproceß, der eine Schuld von 5 Thalern für Getränke betraf, bei. Bei Dr. Heine in Plagwitz, dem Erbauer von Neu-Leipzig, frühstückte er und besichtigte alles Wichtige und Sehenswerthe in der ganzen Umgegend. — Gestern Mittag stellten sich einige Studentencorps — und zwar in vollem Bicks — vor dem Gasthose auf, in welchem die Offiziere zu speisen pflegen; als diese ankamen, bildeten die Studenten Spalier und der Reihe nach verbeugte sich jeder in steifster Haltung bis tief zur Erde, dabei die Mütze abziehend und einen „unterthänigsten guten Mittag“ wünschend. Es hängt dies mit der Ohrfeige zusammen, die der Student deshalb applicirt erhielt, weil er, ohne zu grüßen, sich in einem öffentlichen-Local an denselben Tisch setzte, an welchem die adelige Hauptmannschaft Platz genommen hatte. Die Herren Offiziere kamen in größte Verlegenheit, weil sie erst an eine Ueberumpelung dachten, deshalb erwiderten sie die ironische Huldigung der Studenten sehr respektvoll. Das Publikum brach in ein schallendes Gelächter aus und rief den Studenten jubelnd Bravissimo zu.

**München, 7. Juli.** König Max hat für alle das Deutsche Schützenfest besuchenden Schützen, welche sich als solche legitimiren, eine Ermäßigung der Eisenbahnfahrtzaxe auf die Hälfte genehmigt.

**Lengenfeld** wurde, dem „Reichenb. Wbl.“ zufolge, von einem jungen Schwindler heimgesucht, der in zweispänniger Equipage vor dem H. schen Gasthose angefahren kam und nach einem splendiden Imbiß sich von dem Wirth auf ein angeblich 50 Thaler, in Wahrheit aber kein Geld enthaltendes Couvert 12 Thaler ließ. Man hat ihn jedoch bald nach seinem Weggange eingeholt.

**Paris, 5. Juli.** Gestern Abend verbrannte zu Marseille der Hauptschuppen des Güterbahnhofes. Obgleich ein ziemlich starker Wind ging, wurden durch rasche und geschickte Hülfe die benachbarten Schuppen gerettet.

**Paris, 6. Juli.** Der dieser Tage verstorbene greise Kanzler von Frankreich, Herzog v. Pasquier, war bis an sein Ende an der Abfassung seiner umfangreichen und interessanten Memoiren beschäftigt, deren Redaction er indeß schließlich in die Hände St. Marc Girardin's legen mußte. Derselbe widmet ihm in den „Débats“ einen ehrenden Nachruf. — Dem „Pays“ zufolge wäre der Streit über die Reparatur der heil. Grabestriche in Jerusalem dahin ausgeglichen, daß außer Rußland und Frankreich auch die Pforte daran Theil nimmt. Dasselbe meldet neue Verwickelungen im Sauran, die jedoch nicht dazu angethan wären, die syrische Frage aufs Neue aufs Tapet zu bringen.

**London, 5. Juli.** Dem verstorbenen Lord Canning wird auf Kosten des Londoner Gemeinderathes ein Denkmal (eine Marmorbüste) in der Guildhall gesetzt werden. — 180 Fachmänner, theils Mitglieder des Ingenieurvereins, theils fremde Gäste des Auslandes, welche von diesen geladen waren, haben, mit besonderer Genehmigung des Kriegsministeriums, zusammen einen Ausflug nach Woolwich gemacht, um das Arsenal daselbst zu besichtigen. Ihr Hauptzweck war ein Besuch in der Kanonengießerei und den mit dieser zusammenhängenden Werkstätten. Die einzelnen Etablissements wurden ihnen auf das Bereitwilligste gezeigt; hierauf nahmen sie an einem Gabelfrühstück Theil, welches der Inspector des Arsenal's ihnen zu Ehren veranstaltet hatte, und zum Schluß wurden vor ihren Augen zehn 110pfündige Armstrongkanonen, fünf 40-Pfünder und ein 12-Pfünder den stärksten Proben unterworfen. Bei letztem galt die Ordre, daß er „bis zur Zerstörung“ probirt werden sollte, d. h. so lange, bis er springe. Das Experiment war ein höchst interessantes, denn bei einer Ladung von drei Pfund Schießpulver wurde ein cylindrisches Geschöß von 120 Pfund, welches so lang war, daß davon zehn Zoll aus der Mündung herausragten, abgefeuert. Das Geschöß widerstand aber dieser Feuerprobe wie den frühern, und selbst mit den besten Vergrößerungsgläsern ließ sich kein Sprung im Gefüge des Rohres entdecken. Nachdem auf diese Weise die fremden Gäste den Herstellungsproceß der Armstrongkanonen seinem ganzen Verlaufe nach gesehen hatten, fuhrten sie zusammen nach dem Sydenhamer Krystallpalaste, wo ihnen die Mitglieder des Ingenieurvereins ein glänzendes Banket zum Besten gaben.

**London, 7. Juli.** Im Oberhause drückte Lord John Russell sein Bedauern darüber aus, daß Rußland das Königreich Italien nicht einfach anerkannt habe, sondern erst darüber verhandle, es unter gewissen Bedingungen zu thun. Auch Preußen sei bereit, Italien anzuerkennen, wenn dieses sich friedlich gegen Oesterreich zu verhalten verspreche.

**Bern, 7. Juli.** Die italienische Regierung avifirt dem Bundesrath, daß die Actionspartei sich wieder sammle, und ersucht um Ueberwachung der schweizerischen Grenze, damit das schweizerische Gebiet nicht zu Freischaaerenunternehmungen mißbraucht werde.